

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 77 (1994)
Heft: 9

Artikel: Der Drudenfuss und seine Deutung
Autor: Schmidt, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Drudenfuss und seine Deutung



Ungeachtet der Vor- und Nachteile eines Beitritts zur EU ist es nicht uninteressant,

einen Blick auf die Europafahne zu werfen: eine blaue Fahne mit – von Anfang an – zwölf fünfzackigen Sternen. Symbolikern gruselt vor den fünfzackigen Sternen. Sie sollen Unglück bedeuten. Dieser Stern sei ein Hexenzeichen. Man glaubte, oder glaubt, dass die bösen Nachtgeister, die Druden und Hexen, Füße von solcher Form hätten und, wo immer man diese Figur erblickte, eine Hexe gewandelt sei. Daher der Name. Ob das Zeichen aus Ägypten oder Babylon stammt, ist nicht genau bekannt. Die alten Griechen huldigten ihm, weil sie in der Figur fünfmal den Buchstaben A sahen, der auf den Anfang aller Dinge hindeutete. Erst Pythagoras räumte mit der Vorstellung auf, dass die Zahl 5 heilig sei. Für den griechischen Mathematiker war sie den Verstorbenen geweiht. Er betrachtete sie deshalb als Unglückszahl und den Stern als Unglückszeichen. Im Heidentum der Antike galt der Stern vielfach als Zeichen der Gottheit. Er ist aber auch das am häufigsten verwendete Symbol der Freimaurer. Es soll die geheime Macht der «Wissenden» (die Freimaurer der höchsten Grade) offenbaren, die hinter den Kulissen der Weltbühne die Geschichte für ihre Ziele zu beeinflussen versuchen. Andere Freimaurersymbole sind das Rosenkreuz, Zirkel und Winkelmass und das Andreaskreuz.

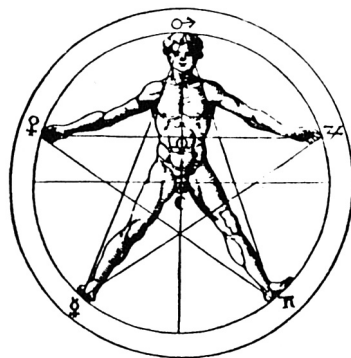
Der Fünfstern (leicht in einem Zuge zu zeichnen) ist also kein Symbol aus der amerikanischen oder europäischen Geschichte. Er ist ein okkultes Zeichen und ein Merkmal der Unterwerfung und Unterdrückung. Betrachtet man die Fahnen und Flaggen verschiedener Staaten, so ist das Pentagramm zunächst das beherrschende Symbol der USA (und der aufgelösten Sowjetunion), dann der ehemaligen Kolonialländer (von Burkina Faso bis zur Zentralafrikanischen Republik), der kommunistischen und nicht zuletzt der islamischen Staaten (von Angola bis Vietnam, von Algerien bis zur Türkei) – allein oder daneben mit Halbmond oder mit Zirkel und Winkelmass, die sich bestens mit Hammer und Sichel vertragen. Das Andreaskreuz ist auf mehreren Flaggen mit einem gewöhnlichen Kreuz getarnt, z.B. auf der Fahne des Logenzentrums Grossbritannien und seiner ehemaligen Kolonien. Es ist auch kein Zufall, dass das

Druden, dämonische weibliche Fabelwesen, die nächtliches Alpdrücken verursachen sollen. Schutz vor ihnen bietet, sagt ein alter Volksglaube, der **Drudenfuss**, der somit ein latent frauenfeindliches Zeichen darstellt.

Gebäude des US-Verteidigungsministeriums, das «Pentagon» (Fünfeck), exakt den Grundriss eines gigantischen gleichseitigen Fünfecks hat.

Viele EU-Kritiker meinen, dass man für die Europafahne falsche Zeichen gewählt habe. So behauptete der österreichische Künstler Friedrich Hundt, dass die Europa-Sternchenfahne symbolisiere die Selbstaufgabe Europas. Genaugenommen ist sie anonym und einfallslos. Sie ist nur ein Plagiat des ursprünglichen US-Banners, dessen Sterne (sechszackig) kreisförmig angeordnet waren. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts fixierte der amerikanische Kongress die fünfzackige Sternenvariante. Es ist die Zeit, in der verschiedene Freimaurerlogen in der Welt immer mehr Macht und Einfluss gewannen.

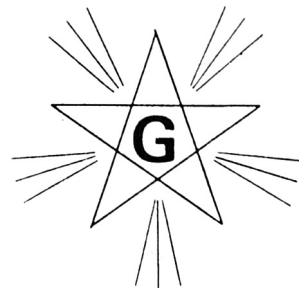
Rudolf Schmidt



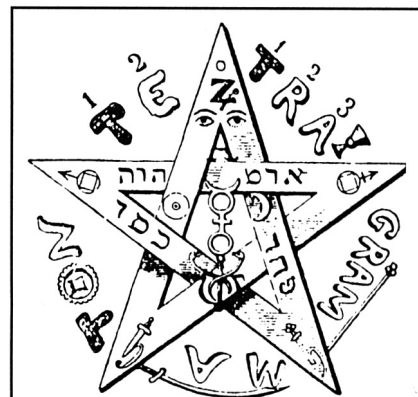
«Magier» wie Agrippa von Nettesheim (1487–1535) zeichnen in den Fünfstern (Zeichen des Mikrokosmos) die Gestalt des bewussten Menschen: in die vier unteren Strahlen (Dreiecke) Arme und Beine, so ausgebreitet, als wolle der Dargestellte die Welt umfassen, in die obere Spitze den Kopf. Der Stern wird darum zum Zeichen der Adepten, zum «Stern der Magier», die durch ihr Wissen um die Gegebenheiten und Gesetze der meistens als Vierheit dargestellten Welt einen Weg zum glücklichen Dasein gefunden glauben.

1519 verteidigte Agrippa – von Beruf Jurist, Hochschultheologe, Offizier, Spion im Dienste Kaiser Maximilians, Arzt, Astrologe, Mathematiker, Dämonologe, Magier, Gründer einer Geheimgesellschaft, Alchemist und Goldmacher – in Metz eine der Hexerei angeklagte Bauersfrau, die unter der Folter ihre «Schuld» bereits gestanden hatte, erfolgreich vor Gericht. Der Freispruch wirkte allgemein als Sensation und ermutigte die Bürger der Stadt dazu (auch als Agrippa nicht mehr in Metz weilte), gegen die Inquisition vorzugehen, so dass alle beschuldigten Frauen freikamen. Die Inquisitoren beschimpfte Agrippa als «blutrünstige Raubvögel». Über die Frauen schrieb er: «Da nun das Weib zum letzten unter allen Kreaturen gebildet wurde und das Ende und die Vollendung aller Geschöpfe Gottes, ja die Vollkommenheit der ganzen Welt ist, wer kann nun leugnen, dass sie nicht die allervortrefflichste unter allen Kreaturen sei.» Konsequenz: Bei seinem Tode hasste ihn «die Hälfte aller Mönche in Europa» (Colin Wilson).

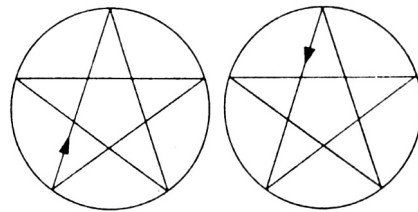
Ein anderer «Magier», Eliphas Levi (1810–1875), eigentlich Abbé Alphonse-Louis Constant, Autor von *Transzendente Magie* (2 Bände), Basel 1975, und *Geschichte der Magie*, Basel 1978, fasst zusammen: «Das Pentagramm, das man in den gnostischen Schulen den flammenden Stern nennt, ist das Zeichen der Allmacht und der geistigen Selbstherrschaft ...»



Das G, das die Freimaurer in den Mittelpunkt des flammenden Sterns anbringen, bezeichnet Gnosis und Generatio, die zwei heiligen Worte [korrr.: Wörter] der alten Kabbala. Es heisst auch der ‚Grosse Architekt‘; denn das Pentagramm, von welcher Seite man es auch betrachtet, stellt ein A dar.»



Das in den Marmor eines Altars eingeschnittene Pentagramm, das Eliphas Levi bei der «Totenbeschwörung» geholfen haben soll. Über die «magische» Macht des Pentagramms dozierte er: «Die Elementargeister sind diesem Zeichen, wird es mit Einsicht gebraucht, unterworfen, und legt man es in den Bannkreis oder auf den Zaubertisch, so kann man sich die Geister gefügig machen oder sie, wie es in der Magie heisst, fesseln.»



«Anrufung»

«Bannung»

Das Pentagramm-Ritual, wie es von den Mitgliedern des «Golden Dawn» durchgeführt wurde. Dem englischen «Order of the Golden Dawn» gehörten neben Aleister Crowley so bekannte Okkultisten und Dichter an wie W. B. Yeats, Montague Summers, Israel Regardie, Dion Fortune und Bram Stoker («Dracula»). Aleister Crowley, das Idol der Satanisten, war von Eliphas Levi so beeindruckt, dass er sich, im Todesjahr des Abbé geboren, als seine «Wiederverkörperung» ansah.